

## Deutschland.

**Berlin, 10. April.** Die Leiter des Pariser Aufstandes haben in einem amtlichen Aktendruck für die von ihnen ins Werk gesetzte Revolution einen rein municipalen Charakter in Anspruch genommen und bei ihrer ganzen Agitation hat das Schlagwort von der Errichtung der „Kommune“, was doch eigentlich Stadtgemeinde bedeutet, eine große Rolle gespielt. Wort und Sache sind nicht neu. Wie so Vieles, was seit den 4. September 1870 in Frankreich gethan und gesagt wurde, ist auch die „Kommune“ Nachahmung und Abklatsch der ersten Revolution in erster Linie um die Stadt Paris. Es soll nämlich in einer durch die verschiedenen Stadtbezirke gewählten und durch die Bezirks-Versammlungen stets veräusserten Gemeinde-Vertretung eine Art Nebenregierung geschaffen werden, die es immer in der Hand hat, Regierung und Vertretung des Landes, welche in Paris ihren Sitz nehmen, durch Bedrohung zu lenken, nötigenfalls zu sprengen und zu ändern. Im Grunde ist dies bann freilich nur politische Form und Mittel zur Erreichung der wesentlichen Absicht, bei welcher ein soziales Moment hervortritt. Diese Absicht ist keine andere, als die Ernährung des hauptsächlichsten Proletariats aus den Mitteln des Landes. Jede nicht durch genügend zahlreiche und zuverlässige Truppenmacht gesicherte Regierung soll genötigt sein, ihre Sicherheit den unruhigen Elementen der Pariser Bevölkerung gewissermaßen abzukaufen. Die Sorge für Bezahlung hat der Staat zu übernehmen. So in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, wo der Staat der Gemeinde Paris das Korn, dessen sie bedurfte, zur Hälfte des üblichen Preises verkaufte und schließlich auch das daraus erwachsene Guthaben auf sein Verlust-Konto setzen mußte, während auf der anderen Seite der Arbeiter in den Nationalwerkstätten, in welchen nicht gearbeitet wurde, noch täglich einen Frank erhielt. Ähnlich wurde es im Jahre 1848 gehalten. Die Nationalwerkstätte der Jahre 1870/71 heißt Nationalgarde. Statt Hammer oder Spaten hat man diesmal dem Pariser Proletariat eine Hülse in die Hand gegeben. Seine Leistung zum Nutzen des Ganzen blieb mit diesem Instrument ebenfalls auf ein Minimum beschränkt, aber er trat damit um Vieles drohender und gefährlicher auf.

Die mehr als viermonatliche Belagerung hatte in Paris als natürliche Folge eine Art Gütergemeinschaft herbeigeführt und die gewöhnlichen gesellschaftlichen Normen konnten keinesfalls ausreichen, um der Bevölkerung die Rückkehr zu einer geordneten Verheerbarkeit zu ermöglichen. Zur Ausgleichung der erwachsenen Ansprüche und Wiedereröffnung der Nahrungsquellen wäre die Hand einer ebenso starken als weisen und unparteiischen Regierung erforderlich gewesen. Wie aber wäre eine solche in Frankreich möglich?

Fast ganz sich selbst überlassen verfiel das Pariser Proletariat, welches Kanonen und Gewehre besaß, aber Geld und Brod bedurfte, ganz natürlich auf das dem Hunger und der Parteilichkeit gleich nahe liegende Mittel der Gewalt, um, wie man sich ausdrückte, „die Situation zu retten.“ Welches immer die Mitwirkung gewisser Schwärmer für sozialistische Theorien, namentlich der „internationalen Arbeiter-Verbindung“ gewesen sein mag, das der großen Masse der Pariser Proletariat verständliche Ziel der Bewegung konnte nur daselbe sein, was es bei früheren Revolutionen auch gewesen ist, eine Garantie ihrer Existenz dadurch zu gewinnen, daß die Regierung Frankreichs in ihrer Mitte ihren Sitz hatte und vermittlest derselben das Land der Hauptstadt tributpflichtig gemacht wurde. Von diesem Standpunkt aus entwickelten sich alle Maßnahmen des Nationalgardens-Comités sowohl wie der später mit einem gewissen Schein von Loyalität auftretenden „Kommune“ mit großer, logischer Folgerichtigkeit.

Daß ein Zustand, in welchem Paris großentheils auf Kosten Frankreichs leben sollte, nicht ewig währen könne, mußte wohl jedem Verständigen klar sein, aber einmal herrschte in der französischen Hauptstadt nicht der Verstand und zweitens hat im letzten Decennium des vorigen Jahrhunderts ein ähnlicher Zustand doch mehrere Jahre gedauert.

**Berlin, 11. April.** Wie die „S. Z.“ meldet, ist Minister Dalwigk am 9. d. M. von seinem Posten zurückgetreten; die Leitung des Ministeriums übernehme provisorisch Geh. Rath v. Böttcher.

Der Kampf um Paris von Freitag bis gestern hat noch zu keiner Entscheidung geführt. Der Besitz von Neuilly wurde den Regierungstruppen auch am Freitag (7.) noch hartnäckig bestritten, doch wurde endlich am Abend die Barrikade an der dortigen Brücke genommen. Von dort suchten die Truppen dann von Sonnabend bis Montag sich längs der Avenue der großen Arme den Weg nach dem Triumph-

bogen und den elysäischen Feldern zu öffnen und die armirte Umwallung von Paris an den dicht neben einander liegenden Thoren Mailot und Neuilly zu durchbrechen. Sie gewannen unter nicht unerheblichen Verlusten langsam Terrain, aber der Erfolg war bisher kein durchschlagender. Die am Triumphbogen zusammenlaufenden Avenuen und Seitenstraßen der elysäischen Felder haben durch das Artilleriefeuer ziemlich gelitten. Im Boulogner Gedächtnis kam es mehrfach zu Kleingewehrfeuer; die Rennbahn auf den Longchamps wurde von den Truppen besetzt, doch haben sie die Encinte von Paris noch nirgends überschritten. Die Aufständischen kämpften bis jetzt mit vieler Zähigkeit und sollen ebenfalls nicht unbedeutende Verluste haben. Nach einem Telegramm vom gestrigen Datum (Montag) wäre es ihrem neuen General Dombrowski gelungen, Amiens wieder zu besetzen, wo er eine höchst bedenkliche Stellung in der Flanke der Regierungstruppen, welche von Courbevoie und Neuilly aus operiren, einnehmen würde. Nach Allem scheint der Kampf sich sehr in die Länge zu ziehen; auch wenn die Truppen in die Stadt einbrängen, scheinen die Führer der Aufständischen zu einer verzweifelten Fortsetzung durch Verbarrikadierung der nächsten Stadtbelle entschlossen. Die militärische Leitung führt jetzt Cluseret als „Kriegsminister“ und nach Befestigung Bergerets der Pole Dombrowski als Truppenkommandant. Der für Montag angekündigte Sturm von Neuilly her hat nicht stattgefunden; vielmehr scheint der Angriff gestern mütter gewesen zu sein. In der Umgebung der Sübfors ist nur eine ziemlich zweifelhafte Kanonade fortgesetzt worden.

**Schwern, 11. April.** Der Vorsitzende im Staatsministerium, Graf v. Bassewitz, begibt sich heute nach Berlin, um den bisherigen Vertreter Mecklenburg-Schwern im Bundesrathe, Staatsminister v. Bülow, welcher erkrankt ist, zu ersetzen.

**Darmstadt, 11. April.** Prinz Ludwig von Hessen ist heute nach Frankreich abgereist, um des Oberbefehl über die hessische Division wieder zu übernehmen.

**München, 10. April.** Eine heute hier abgehaltene sehr zahlreiche Versammlung angelegener Bürger nahm einstimmig eine Adresse an die Staatsregierung an, in welcher dieselbe gebeten wird, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die gefährlichen Folgen der neuen Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes abzuwehren, die Verbreitung derselben in den öffentlichen Bildungsanstalten zu verbieten und energische und rasche Fürsorge zu treffen, daß das Verhältniß zwischen Kirche und Schule auf gesetzmäßige Weise geregelt werde.

## Ausland.

**Wien, 8. April.** Der am Charfreitag gestorbene Vice-Admiral v. Tegethoff war am 23. Dezember 1827 zu Marburg in Steiermark geboren als der Sohn des Majors Karl v. Tegethoff, welcher am 9. Mai 1858 in Graz starb, und durch seine Mutter ein Neffe des Dichters Ritter v. Liliener. Seine Erziehung genoss er am Gymnasium seiner Vaterstadt; in die K. K. Marine trat er im Juli 1845 aus dem Marine-Kollegium zu Venedig als Seeladett; er lernte in kurzer Zeit den Seedienst gründlich kennen und machte mit weiland Erzherzog Max die Reise nach Brasilien mit. Im Jahre 1860 wurde er bereits zum Fregatten-Kapitän, 1863 zum Linien-Schiffs-Kapitän befördert und beim Marine-Kommando in Triest angestellt. Im Frühjahr 1864 erhielt er das Kommando einer Flotten-Abtheilung, welche sich nach der Nordsee begeben sollte. In weiteren Kreisen wurde sein Name erst durch das Ereigniß bei Helgoland (9. Mai 1864) bekannt. Bei diesem Zusammenstoß mit dem dänischen Geschwader kämpfte er mit großem Muth und Geschick zwei Stunden lang und kam schließlich auf 500 Schritt an den Feind heran. Da gerieth leider der Kommand der Fregatte „Schwarzenberg“ durch eine Granate in Brand, und Capitän Tegethoff, der bereits den Sieg vor Augen gehabt, sich selbst gezwungen, das Geschick abzugeben. Einen Tag nach dieser Affaire wurde der kühne Seemann zum Kontré-Admiral befördert. Am 3. Dezember 1864 erfolgte seine Ernennung zum Eschadre-Kommandanten. Im Sommer 1866 kommandirte er die ganze Flotte und krönte seinen Ruhm durch den glänzenden Seesieg bei Lissa (20. Juli), indem er einen übermächtigen Feind zur Flucht zwang, die seit mehreren Tagen hart bedrängte Insel Lissa entsetzte und zwei Provinzen des Kaiserstaates vor drohender Invasion rettete.

**Wien, 10. April.** Heute hat das Leichenbegängniß Tegethoffs unter Beteiligung mehrerer Prinzen des kaiserlichen Hauses, der Generalität, vieler Deputationen und einer zahllosen Menschenmenge stattgefunden.

**Brüssel, 10. April.** Dem „Etoile belge“ wird aus Paris vom 9. April Abends gemeldet: Das heftige Bombardement dauert fort. Der Arc de Tri-

omphe ist die Zielscheibe der Versailler Geschosse, die selbst fallen auf denselben und haben die Stulpturen der Westseite vielfach verletzt. Die Redoute der Porte Mailot ist stark beschädigt. Die Föderierten haben jetzt wenig Balist. Barrikaden und Tranchen entstehen auf dem Concordeplatz und in der Rue Rivoli. Menschenmassen bewegen sich in den elysäischen Feldern, um das Fallen der Projektile zu beobachten. Polnische und Garibaldianische Offiziere stehen an der Spitze der Föderierten. — Cluseret ist entschieden für den Vormarsch.

Der „Independance“ zufolge haben die Elgarenarbeiter zu Antwerpen ihre Arbeit bis jetzt noch nicht wieder aufgenommen. Delegirte der „Société internationale“ begaben sich zu den Arbeitgebern, um im Namen der Arbeiter zu unterhandeln. Die ersten weigerten sich jedoch, die Delegirten in ihrer Eigenschaft als Bevollmächtigte der Arbeiter anzuerkennen und erklärten, daß sie nur mit diesen letzteren unterhandeln würden.

**Paris, 7. April.** Gestern Nachmittag fand vom Hospital Beaupou aus das feierliche Begräbniß von 27 in den letzten Kämpfen gefallenen Bürgern statt. Drei gewaltige, mit rothen Fahnen und Immortellenkränzen verzierte Leichenwagen bewegten sich unter einem Geleit von mehreren Bataillonen Nationalgardien und vielen tausend Personen aller Stände über die Boulevards nach dem Père-Lachaise, wo die Herren Delescluze und Amouroux als Delegirte der Kommune Reden hielten. Die Kanonade, welche man aus der Ferne hörte, gab dieser Feierlichkeit einen noch düsteren Charakter; es verfiel sich von selbst, daß jede kirchliche Ceremonie von derselben ausgeschlossen war.

Die Kommune ist durch die Entlassungen, welche beständig fort dauern, schon auf weniger als 50 Mitglieder zusammengeschrumpft; gestern wieder haben die Bürger Ulysse Parent und Ernest Lefebvre ihren Rücktritt erklärt. Verhaftet wurden gestern weiter die Pfarrer von St. Sulpice und St. Séverin, der erste Bischof von Notre-dame de Laoret und der Almoner der Gefängnisse Abbé Croze. — Der „Prople français“, der „Ordre“ und der „Avenir liberal“ haben freiwillig ihr Erscheinen eingestellt. Es werden jetzt fast nur noch Blätter ausgegeben, welche für die Kommune eintreten.

Auf dem Boulevard Voltaire unterhielt sich gestern das Publikum damit, vor der Statue des Verteidigers von Calais und Siron an den Gerüst und die Verächtschäften, welche bisher zu den öffentlichen Hinrichtungen auf dem Plage von La Roquette dienten, feierlich zu verbrennen. Auf dem Börsenplatz gab das verbotene Meeting der Versöhnungsmänner Anlaß zu Kundgebungen. Reist aus konservativen Elementen zusammengelesene Gruppen perorirten gegen die Schreckensherrschaft des Stadthauses. Die Anführer dehnten sich nach und nach bis auf den Boulevard Montmartre aus, ohne daß sich indeß die Nationalgarde veranlaßt sah, gegen dieselben einzuschreiten.

General Clinchamps ist in Cambrai eifrig mit der Organisation der zwei Divisionen beschäftigt, welche aus den aus Deutschland zurückkehrenden Kriegsgefangenen gebildet werden sollen. Das „Echo du Nord“ meldet in dieser Beziehung gar sonderbare Dinge. Man verfährt nämlich sehr streng mit der Annahme der Offiziere und weist unanfechtlich alle Offiziere zurück, die unter der republikanischen Regierung am Feldzuge theilgenommen, sowie diejenigen, welche aus der Gefangenenschaft gegen das Napoleonische Regiment in der „Independance Belge“ protestirt haben.

Unter dem 7. d. M., Nachmittags 6½ Uhr, schreibt der „Times“-Korrespondent aus Paris: Zwischen Neuilly und Courbevoie hat der Kampf heute wieder begonnen und dauert noch lebhaft fort. Der Vortheil ist zur Stunde auf Seiten der Versailler, welche die Barrikade diesseits an der Neuillybrücke genommen haben und somit Herren des oberen Theiles der Avenue Neuilly sind; aber die Kommunisten setzen mit bemerkenswerther Zähigkeit und haben die Porte Mailot hinab Versäuerungen geschickt, welche das Schicksal des Tages leicht wenden können. Die Aufregung der Pariser in dieser Region ist begreiflicher Weise außerordentlich. Namentlich das Ende der Avenue de la grande Arme, von wo aus man die Sache mit ansehen kann und wo heute sogar einige Bomben, meist vom Mont Valerien niedergefallen sind, ist mit Neugierigen besetzt. Auch in der Avenue Ulysie sind Bomben gefallen; kein Haus ist sicher. Im Gegensatz mit dieser Aufregung und Conspiration ist die Ruhe und Gleichgültigkeit in den entfernteren Vierteln eine wirklich außerordentliche. Die Leute schlendern in den Champs Elysees umher, als ob sie die Sache nichts kümmern; ohne das fortwährende Hin- und Hermarschiren der Bataillone wurden die Boulevards und Hauptstraßen so ausge-

sehen, wie vor dem Angriff auf Neuilly. Obgleich die Nothen sich nur auf die Defensiv zu beschränken brauchen, haben sie heute Nachmittag doch mehr als einen Offensivstoß versucht und ihre rechts von Neuilly vorgeschickten Tirailleurs hätten beinahe den Feind in die Seite gefaßt, wären sie nicht durch die Mitrailleusen zurückgetrieben worden. Allerdings ist auch ihre eigene Flanke fortwährend durch Tirailleurs bedroht, die unter dem Schuß der Kanonen des Mont Valerien über die Seine gehen. Das Fort hat unausgesetzt in das Boulogner Wäldchen und auf die Porte Mailot geschossen, aber die Kommunisten haben bis so weit ihre Positionen behauptet. Fortwährend werden Verwundete heringebracht, obgleich nicht in solcher Zahl, als man nach der Nähe der Kämpfenden und der Festigkeit des Kampfes erwarten könnte. Häufen von Weibern hatten derselben und man sieht herzerweichende Scenen, wenn sie nahe Angehörige erkennen. Manche Weiber bestehen darauf, ihre Männer bis an die Thore zu begleiten, trotz des dichten Granatenalles; sie sind viel eraltirter als die Männer. Gestern halfen sie tapfer mit, an einer Barrikade hinter der Porte Mailot zu bauen, als dort, nach dem Zurückdrängen der Kommunisten, ein Sturm erwartet wurde und um 7 Uhr Abends das Feuer aufgehört hatte. Die Truppen der Kommune hatten sich übrigens bald wieder rallyirt und blieben zuletzt Herren der Barrikade, die sie am Nachmittag auf der Pariser Seite der Neuillybrücke verloren hatten. Sie schreiben ihren Erfolg derselben Taktik zu, durch welche sie vorher zurückgedrängt worden waren, als die Versailler, von Fort Valerien herabkommend, sich des Mond-Point bemächtigten und dort Artillerie aufgestellt hatten, die gemeinschaftlich mit den Geschützen des Forts spielte. Die Courbevoie-Barrikade würden die Kommunisten vielleicht trotzdem behauptet haben; aber das Feuer aus den Häusern auf beiden Seiten der Courbevoie-Avenue that ihnen großen Schaden und nöthigte sie zum Rückzug über die Brücke. Ganz ähnlich trieb eine wohlgenährte Fußkette aus den Häusern der Avenue Neuilly die Versailler Truppen zurück, als diese die Brücke genommen hatten und vordringen wollten. Auf diese Weise hoffen sie, selbst wenn die Encinte forcirt werden sollte, den Straßenkampf noch lange mit Erfolg fortzuführen. Die Extremen wissen, daß sie mit den Streik um den Hals fesseln, sie werden daher, so lange die Versailler den Angriff fortsetzen und ihnen keine günstige Bedingungen stellen, keinen Frieden machen. Mehrere Mitglieder der Kommune, an ihren goldbestreuten roten Schärpen kenntlich, führten selbst die heute Nachmittag nach der Porte Mailot dirigirten Artillerieverstärkungen heran und sprachen aus bestiger für die Fortsetzung des Kampfes bis zum Ende. Dieser Beweis von persönlichem Muth blieb nicht ohne Wirkung. Die Muth auf die Versailler ist überhaupt im Steigen; viele, die früher nichts von bewaffnetem Widerstand wissen wollten und den Marsch nach Versailles einschließen mißbilligten, haben sich jetzt den Extremen angeschlossen. Das hat der Versöhnungspartei viele Anhänger genommen. Sie wollte gestern Abend ein großes Meeting in der Börse halten, aber es unterblieb, als die Kommune gedroht hatte, es nöthigenfalls mit Gewalt zu verhindern. Auch die am Charfreitag stets vollen Kirchen hat sie schließen lassen; ohnehin sind fast alle Pfarrer im Gefängniß; man scheint sie als Geiseln behalten zu wollen, wenn die Versailler fortfahren, gefangene Kommunisten zu füßeln. Solche Repressalien sollen bereits an mehreren Versailler Soldaten, welche gestern gefangen genommen wurden, vollstreckt sein. Die Verhaftungen Verdächtiger nehmen mit jeder Stunde zu. Der „Rappel“, der die gemäßigtere Fraktion der Kommunisten repräsentirt, protestirt gegen den neugeschaffenen Anklageauschuß als willkürlich und räumt als ein gutes Omen eine solenne Ceremonie einiger Kommunisten-Bataillone, welche gestern öffentlich eine Guillotine verbrannten. — Zwischen Fort Issy und den Batterien von Chatillon hat auch heute der lebhafteste Artilleriekampf fortgedauert, dagegen war das Gewehrfeuer schwächer. Für den spätem Nachmittag erwartete man indeß, gleichzeitig mit den Angriffen auf Porte Mailot und Pont-du-Jour, eine scharfe Attacke. Immerhin ist es übrigens fraglich, ob die Versailler rasch zu kräftigen Angriffen vorgehen wollen, so lange die Pariser noch hinlänglich Munitionsvorrath haben. Gestern fürchtete man sehr, der Nordbahnhof würde geschlossen werden, indeß geben die Züge wie bisher. Für Franzosen ist es allerdings sehr schwer, fortzukommen, dagegen ist der Zugang und Abgang der Fremden nicht behindert.

**Paris, 10. April.** Die Kommune hat die Vermittelung der Gesandten Englands, Italiens und Amerikas anzufragen lassen, jedoch ohne Erfolg, ebenso resultatlos war die offizielle Vermittelung der Pariser Kaufmannschaft. — Die Insurgenten wurden gestern Morgen von der Neuillybarrikade wieder vertrieben.



Heute findet ein Artilleriegefecht auf der Südseite von Paris statt. Die Aussicht auf einen schnellen Erfolg ist gering. — Einem Gerüchte zufolge soll die Kommune jetzt immer mehr einer Verhandlung mit Versailles geneigt werden.

Die „Agence Havas“ meldet: Das „Journal officiel“ der Kommune veröffentlicht ein Dekret, wodurch die auf heute festgesetzten Wahlen verschoben worden sind. Nach einer vom 10. d. datierten Depesche hat eine Epistole aus Amlers folgende Nachricht gebracht: „Wir haben Amlers besetzt; der Feind befindet sich auf der Flucht; unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.“

Abends 6 Uhr 30 Minuten. Die Delegierten der Liga der republikanischen Union konnten nicht abreisen, da die Exekutionskommission der Kommune einige Einwendungen gegen die Ausstellung der Passierscheine erhob. Man hofft jedoch, die Schwierigkeiten werden heute gelöst werden, so daß die Delegierten morgen abreisen können. — Amouroux, Mitglied der Kommune, wurde verhaftet. — Es wird der „Agence Havas“ versichert, daß seit gestern zwischen der Kommune und dem Central-Comité Uneinigkeiten entstanden seien über die gewichtigen Maßregeln, welche zur Fortsetzung des Kampfes notwendig geworden sind. Dr. Goupil, Bataillonschef und Mitglied der Kommune, ist von Paris abgereist. Starke Barrikaden sind in der Rue Royale und in der Rue Rivoli errichtet. Die Buttes, Montmartre und Chaumont der Platz von Elisy sind noch immer mit Geschützen versehen. Die Kanonade hat heute sehr nachgelassen. — Das Publikum strömt wieder in den Champs Elysées bis zum Arc de Triomphe. Heute Morgen ist die Brücke vor der Porte Maillot von den Kugeln der Pariser Artillerie zerstört worden. — Die Kommune läßt Barrikaden in der Avenue de la grande armée, in den Champs Elysées, auf dem Platz de la Concorde errichten; man befürchtet einen starken Angriff der Pariser Armee von verschiedenen Seiten aus.

Die Kommune-Journale erklären die Verhaftung Bergerets als die einfache Anwendung eines republikanischen Prinzips, nach welchem jeder General, welcher eine unglückliche Schlacht kommandiert, arretiert werden müsse, damit ein Militärgericht über seine Verantwortlichkeit entscheide.

Nach dem Journal „Vertis“ erlangt die Pariser Handelsdelegation nicht die mindeste Antwort von Thiers, welche geeignet wäre, eine Veröhnung anzubahnen. — Der Pfarrer der Madeleine-Kirche, Deguerry, ist in Folge der erlittenen Mißhandlungen gestorben.

Verailles, 10. April. Nationalversammlung. Der Minister des Aeußern macht der Versammlung Mitteilung von den Bemühungen, welche gemacht wurden, um den öffentlichen Frieden wieder herzustellen. Die Insurrektion in Paris habe sämtlichen Regierungen Anlaß gegeben, der Regierung in Versailles ihre Sympathien zu bezeugen. Die deutschen Behörden haben berechtigte Unruhe darüber ausgesprochen, ob die Erfüllung unserer ihnen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen nicht gefährdet erscheine. Wir protestieren gegen die ausgestreuten Verleumdungen, welche uns eines Einverständnisses mit dem Feinde zeihen. Dokumente werden unsere Aufrichtigkeit beweisen und darthun, daß wir im Gegentheil unausgesetzt den Beistand, welchen uns die Deutschen angedeihen lassen, zurückweisen. Der Minister erklärt ferner, daß es notwendig sei, die Haltung der deutschen Behörden gegenüber der Insurrektion ins Klare zu bringen. Die deutschen Behörden hätten wie alle Regierungen Europas die aus dem öffentlichen Stimmrecht hervorgegangene Regierung als diejenige betrachtet, welche allein legitim und im Stande sei, ernstliche Garantien zu bieten. Gegenüber dem Gerüchte, daß die Mitglieder der Kommune Unterhandlungen mit den deutschen Behörden angeknüpft und daß dieselben eine günstige Aufnahme gefunden hätten, erklärt Favre, es sei allerdings richtig, daß am 4. April ein Bevollmächtigter der Kommune dem General Fabrice eine Mitteilung zukommen ließ. Das betreffende Aktenstück liefere den Beweis, daß die Männer, welche an der Spitze der Kommune von Paris ständen, einzig und allein ihre Leidenschaften befriedigen wollten. Das Aktenstück ging davon aus, daß sich die Kommune von Paris gleich allen übrigen in Frankreich bestehenden Parteien durch den Friedensvertrag gebunden erachte, daß sie aber das Recht habe, davon in Kenntnis gesetzt zu werden, auf welche Weise diese Bedingungen vollzogen würden; an General Fabrice wurde die Anfrage gerichtet, ob die Regierung von Versailles die stipulierte erste Zahlung von 500 Mill. gemacht habe, in Folge deren alle im Norden von Paris gelegenen, zur Kommune der Hauptstadt gehörenden Forts geräumt werden sollen. Auf diese Anfrage sei keine Antwort erfolgt. „General Fabrice, fügte der Minister hinzu, dachte gleich mir, daß die einzig hierauf mögliche Antwort Ihre berechnete Verachtung sei.“ Die Kommune habe ferner Circularschreiben an die auswärtigen Regierungen gerichtet, in welchen sie anzeigt, die Kommune von Paris beabsichtige mit allen Nationen in Frieden zu leben, „Frankreich wohlverstanden ausgenommen“, jetzt Favre hinzu. Der Minister theilt hierauf mit, daß bei dem Aufstande in Paris u. A. das Silberzeug im Hotel des Ministers des Aeußern gestohlen worden sei. „Das sind die politischen Manifestationen, durch welche sie sich unter das Banner zu scharen, welches uns sie gezeigt haben, wer sie sind.“ Der Minister be-

tont ferner, die Aufständischen wollten einer Regierung, welche ihrer Ansicht nach gar nicht bestehe, die Verpflichtung auferlegen, die Kriegscontribution zu bezahlen und hieraus Nutzen zu ziehen. Der Augenblick sei nicht fern, in welchem diese angebliche Regierung unterliegen werde. Favre drückt schließlich die Hoffnung aus, der wohlgesinnte Theil der Bevölkerung werde sich erheben. „Wir werden unsere Pflicht bis zu Ende erfüllen, wir werden die Ordnung in Paris wieder herstellen. Unsere tapfere Armee kann auf unsere Hingebung zählen, sowie wir auf ihren Muth rechnen.“ (Beifall).

Bordeaux, 10. April. Der „Agence Havas“ wird aus Marseille vom heutigen Tage gemeldet: Die Stadt ist vollständig ruhig; unter den Anführern herrscht die größte Befriedigung. Die Verhaftungen dauern fort; die Konfiskation der Waffen, welche von der Polizeibehörde vorgenommen wird, nimmt ihren ungehörten Verlauf.

London, 10. April. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Versailles vom 9. April telegraphirt: Der Bataillon bombardirte 36 Stunden das Matlothor und die angrenzende Gegend. Man hofft morgen durch die Etouillebarriere zu durchdringen.

Madrid, 10. April. Auf Jorkla wurde, während er sich in einem Wagon der Nordbahn befand, geschossen, jedoch ohne ihn zu verwunden.

Newyork, 10. April. Die hiesigen Deutschen begingen heute ein großes Fest zur Feier der deutschen Siege, des abgeschlossenen Friedens und der Herstellung der Einheit Deutschlands. Ein 5 Stunden lang dauernder imposanter Zug bewegte sich durch die Straßen; die von Deutschen bewohnten Häuser waren festlich geschmückt. Gouverneur Hoffman und Major Hall ließen den Zug Revue passieren. Abends fand ein überaus zahlreich besuchtes Meeting statt.

### Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 11. April. Die „Darmstädter Zeitung“ meldet heute in ihrem amtlichen Theile die am 6. d. Mts. erfolgte Pensionierung des Ministerpräsidenten v. Dalwigk, welcher auf sein Ansuchen unter Verzichtung der Allerhöchsten vollsten Zufriedenheit für die langen, treuen und ausgezeichneten Dienste, aus dem Staatsdienste geschieden ist. An demselben Tage wurde dem Geheimen Rath v. Lindlof die Leitung des auswärtigen Ministeriums und dem Geh. Rath Brückhoff das Präsidium des Ministeriums des Innern übertragen.

Bern, 11. April. Der „Berner Bund“ meldet, daß einer Mitteilung der hiesigen deutschen Gesandtschaft zufolge die Bewohner der neu erworbenen deutschen Gebiete von Elßaß und Lothringen zur Erwerbung des Bürgerrechts in der Schweiz bis zum definitiven Friedensabschlusse in der Entscheidung aus dem deutschen Staatsverbande nicht bedürfen.

Paris, 10. April. Es ist der formelle Befehl erlassen worden, daß Nationalgarden, die sich außer Dienst befinden, Paris nur mit einem vom Platzkommando oder der Polizeipräfektur ausgestellten Passierschein verlassen dürfen. Offiziere, welche diesen Befehl nicht zur Ausführung bringen, sollen vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Ein Bericht Dombrowski's vom heutigen Tage meldet: Unsere Truppen haben sich in Amlers festgesetzt und besetzen die Linie Colombes, Garenne, Courbevoie. Wir sind nach Billiers und Ballois vorgezogen und halten einen Theil von Neuilly besetzt. Die Situation beim Thore von Maillot hat sich gebessert, da während der Nacht das Bombardement nachgelassen hat. Wir errichten neue Batterien vor dem Thore. Während der Nacht herrschte auf allen Posten vollkommene Ordnung.

Verailles, 10. April. Gestern wurde zwischen dem Mont Valerien und den in Courbevoie und Neuilly errichteten Batterien einerseits und denen an der Porte Maillot andererseits der Geschützkampf fortgesetzt. Ein Gefecht, ohne große Bedeutung, fand in der Nähe von Amlers statt. Die Forts Banvres und Issy beschossen gestern während des ganzen Tages das Plateau von Chatilloa. Die Insurgenten versuchten einen Angriff auf die Pariser Truppen zu machen, welcher jedoch von denselben energisch zurückgewiesen wurde; ein erneuerter Angriff gegen 10 Uhr Abends wurde ebenfalls zurückgeschlagen. So viel man bis jetzt weiß, hat sich heute nichts von Bedeutung zugetragen. Die Insurgenten verhafteten in Boulogne den Munizipalrath; dem Maire gelang es zu entkommen. Heute fand das feierliche Begräbniß der bei der Brücke von Neuilly gefallenen Generale statt. Denselben wohnten Abtheilungen der Truppen, die Behörden, mehrere Deputirte und eine große Vollmenge bei. Das amtliche Blatt enthält einen Artikel, welcher wiederholt Protest erhebt gegen die der Nationalversammlung aufgebürdeten Verleumdungen, durch welche dieselbe beschuldigt wird, daß sie Tag für Tag Verrath gegen die Republik übe und beabsichtige, die weiße Fahne aufzurichten und das Königthum zu proklamieren. Das amtliche Blatt konstatirt dagegen, daß die Nationalversammlung alle Beratungen vermieden habe, welche Veranlassung zu erregtem Meinungsaustrausch hätten geben können. Die Nationalversammlung acceptirte die Republik als eine Thatfache, indem sie sich vorbehielt, die Berechtigung derselben noch auf die Probe zu stellen, indem sie ferner anerkennt, daß die beste Politik darin bestehe, am Wenigsten trennt. Der Chef der exekutiven Ge-

walt habe dieses Programm klar und fest vorgezeichnet, daselbe sei in loyaler Weise acceptirt und werde gehalten werden. Die Versammlung sei redlich bemüht, den Unglücksfällen, welche auf uns lasten, eine gemeinsame Aktion der ganzen Nation entgegenzustellen, um jenen furchtbaren Sturm zu bestehen, welcher durch das Kaiserreich, durch die Invasion und durch die aufständischen Bewegungen entfesselt sei. Die Autorität der Versammlung zu zerstören, hieße nichts anderes, als die Republik vernichten, welche einzig und allein auf der Zustimmung der Mehrheit der Nation beruhe. Wenn die verabschiedungswürdige Herrschaft der Kommune noch andauern sollte, so würde Frankreich in einem schmachvollen Todeskampfe zu Grunde gehen, eine Verlängerung dieser gewaltsamen Situation würde Schmach, Zerstörung, eine erneute Offensive seitens der Feinde und das Ende von Frankreich herbeiführen. Wir haben die feste Hoffnung, daß diese Situation ihrem Ende entgegengehe. — Das amtliche Blatt dementirt die in Paris verbreiteten Gerüchte von Aufständen in den Departements Creuse und Nièvre.

Verailles, 10. April. Thiers hat eine Depesche an die Präfecten gerichtet, in welcher es heißt: Die Situation hat sich seit drei Tagen nicht wesentlich geändert. In Marseille hat die Entwaflung stattgefunden, ohne daß es zu erneuten Unruhen gekommen wäre. In Toulouse wurde der Versuch gemacht, Barrikaden zu errichten, dieselben wurden durch ein Truppendetachement genommen. Sonst herrscht überall Ordnung mit Ausnahme von Paris. Die Aufständischen in Paris sind nach Amlers zurückgekehrt, wurden aber wieder vertrieben. Die Truppen besetzen den Brückenkopf an der Brücke von Neuilly. Die Regierung verfolgt mit Festigkeit die Durchführung des aufgestellten Planes.

Verailles, 10. April. Unter dem Oberbefehl Mac Mahon's besetzt General Labitault auf der Seite des Mont Valerien, General Elsey bei Chatilloa. Im letztgenannten Orte wurde zahlreiche von den Insurgenten verborgene Munition vorgefunden. Die Kanonade wurde heute Morgen lebhaft fortgesetzt. Mehrere Blätter wollen wissen, General Fabrice habe sein Hauptquartier in St. Denis aufgeschlagen (?). Dieselben Blätter versichern auch, der Oberkommandant der deutschen Truppen habe der französischen Regierung die Mitteilung zugehen lassen, daß ihn die Kommune benachrichtigt habe, sie beabsichtige den Dienst auf der Nordbahn einzustellen.

Verailles, 11. April. Nachmittags 12 Uhr 30 Min. Tagesblätter melden, daß in die Position an der Porte Maillot Bresche geschossen. Das Comité der Nationalgarde soll an Einfluß gewinnen, die Kommune dagegen verlieren. — General Bergeret verhaftet. Hinter den Befestigungen eine zweite Curie, aus Barrikaden bestehend, im Bau.

Toulouje, 9. April. Es haben hier heute wiederum Unruhen stattgefunden, welche jedoch sofort unterdrückt wurden.

### Provinzielles.

Stettin, 12. April. Eine aus den Herren: Oberbürgermeister Burscher, Bürgermeister Sternberg, Stadtverordneten-Vorsteher Saunier und dem Schriftführer der Stadtverordneten, Kaufmann Gradowitz, bestehende städtische Deputation überreichte gestern Mittag dem Herrn General v. Werder das für ihn von Herrn von Drage kaiservoll ausgeführte Diplom als Ehrenbürger unserer Stadt.

Ein städtischer Zug war es, der sich gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr mit Fackeln, Stadlaternen und Fahnen vom Schützenhause aus nach der Wohnung des Generals v. Werder bewegte, um demselben ein Ständchen zu bringen. Dem vom Städtischen Musikkorps geleiteten Zuge hatte sich ein äußerst zahlreiches Publikum angeschlossen und ebenso harrten Tausende von Menschen bereits unter den Linden und in deren Umgebung der Ankunft des Zuges. Nachdem letzterer vor dem Hause des Generals Aufstellung genommen, trugen die Sängerkorps das Kreuzer'sche Lied: „Dir möcht' ich meine Lieber weihen“, ferner das Lied „Und höst Du das mächtige Klingeln“ von Marschner, das „Schwellend“ von Weber und endlich „Die Nacht am Rhein“, letztere unter Musikbegleitung, vor. Inzwischen wurde der Gefeierte in seiner Wohnung von einer aus den Herren: Oberbürgermeister Burscher, Bürgermeister Sternberg, Stadtverordneten-Vorsteher Saunier, als Vertreter der Stadt, Lehrer Beschnitt als Vertreter der alten, Kaufmann Walter als Vertreter der neuen Libertät, Lehrer Neumann als Vertreter des Stettiner Gesangsvereins, Geh. Kommerzienrath Rahm als Vertreter der Kaufmannschaft, Kaufmann Lange als Vertreter des Stettiner, Berggolber Brodhaus als Vertreter des Bredower Turnvereins und Herrn Dietow als Vertreter des Stettiner Handwerker-Vereins bestehenden Deputation begrüßt, bei welcher Gelegenheit namentlich Hr. Sternberg hat, der Gefeierte möge die Deputation nicht nur als einen Ausdruck der Gesinnung der Behörden unserer Stadt, sondern vielmehr als solche der „ganzen Bürgererschaft“ derselben ansehen. Herr v. Werder dankte in herzlichster Weise für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit und brachte „der Stadt Stettin und deren Bewohnern“ ein Hoch aus. — Nach Beendigung der Feierlichkeit, bei welcher durchweg die größte Ruhe und Ordnung herrschte, wurden die Fackeln,

während die Musik das „Heil Dir im Siegerkranz“ intonirte, auf dem Victoriaplatz zusammengeworfen.

Der General-Lieutenant und kommandirende General des 2. Armeekorps Hann v. Weyher ist aus Frankreich in Berlin eingetroffen.

Vom Belagerungskorps von Belfort haben das eiserne Kreuz erster Klasse erhalten: Generalmajor z. D. v. Debschitz, bisher Kommandeur der 2. pomm. Landwehr-Brigade, Oberst Gerike, Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium, bisher Kommandeur des 4. kombinierten pommerschen Landwehr-Regiments, Oberst v. Zibewitz, bisher Kommandeur des 1. kombinierten pommerschen Landwehr-Regiments, die Majore v. Pawelcz, v. Peterz, vom 2. kombinierten pommerschen Landwehr-Regiment.

Dem einjährig Freiwilligen Richard Pfeiffer vom Königs-Regiment, Sohn des Direktors der Gesellschaft „Neptun“ Pfeiffer in Grabow, ist für Auszeichnung im Gefecht bei Dole das eiserne Kreuz verliehen.

(Sitzung der Vorsteher der Kaufmannschaft vom 6. d. Mts.) Den Ältesten der Kaufmannschaft zu Danzig ist am 3. d. M. eine Depesche des Hafenkommandanten Oberst Wredt zu Libau folgenden Inhalts zugegangen: „Dem nachweislichen rechtmäßigen Eigentümer vermuthlich von dort herüber, hier aufgefundenen Vahnhölzer ist bereit, Eigentum wieder zu verschaffen.“ Dieselben haben das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft davon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die in Libau angeschwemmten Hölzer vermuthlich von den in der Weichsel verloren gegangenen Hölzern herrühren. Es wurde beschloffen, in einer an den Handelsminister zu richtenden Vorstellung den Antrag zu begründen, daß mit der Regulierung der Elbe, sowie mit der Vertiefung des Fahrwassers zwischen Stettin und Swinemünde so energisch als möglich vorgegangen und das schwimmende Dock in Swinemünde blassen werde.

Der von mehreren Mitgliedern der Korporation gestellte Antrag, die Preisnotirungen für Rüböl wieder per 100 Pfund oder 50 Kilo einzuführen, wird dem Beschlusse der betreffenden Fachkommission gemäß abgelehnt. Es verbleibt bei der Notirung per 200 Pfund oder 100 Kilo. Eine gleiche Notirung wird in Köln in Aussicht genommen und in Hamburg 1. Januar 1872 ab eingeführt werden. — Die hiesige Fachkommission für den Getreidehandel hat am 23. März c. den Kaufmann Herrn Ernst Ziemsen zu ihrem Vorstehenden und den Kaufmann Herrn Louis Ifig zum Stellvertreter desselben gewählt. — Für das laufende Jahr wird zur Unterstützung bedürftiger Navigationshülfer der Betrag von 50 Thlr. bewilligt. — Der hiesige Kaufmann Herr J. Besser ist auf seinen Antrag vom 22. März von den Funktionen eines Sachverständigen für Seiden- und Schnittwaaren entbunden worden. — Die entworfenen neue Instruktion für die vereinigten Maßmesser wird genehmigt. — In einem Affekuranprozesse wurden die Herren E. Alendoff und H. Reimarus zu Schiedsrichtern und Herr A. Wettenhahn zum Obmann ernannt. — Zwei Eingaben, den Postverkehr betreffend, bleiben unberücksichtigt, weil der Antragsteller unbekannt ist. — Die Herren A. Ellisch und H. S. Lebram sind in die Korporation aufgenommen.

Der Rechnungsabluß der „Lebens-Versicherungs-Alten-Gesellschaft Germania“ hieselbst für das Jahr 1870 ergiebt nach Deduktion aller Ausgaben und Verpflichtungen der Gesellschaft und nachdem die erforderlichen Abschreibungen aus dem Grundstock der Gesellschaft, die Ueberschüsse z. bewirkt worden sind, einen Reingewinn von 103,166 Thlr. 29 Sgr. Aus demselben werden nach den Vorschriften der Statuten 10,316 Thlr. 21 Sgr. zur Kapital-Reserve zurückgestellt, 6383 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. zur Zahlung der statutenmäßigen Rantidemen verwendet und 60,000 Thlr. gleich 10 pCt. der auf die Aktien geleisteten Einzahlungen als Dividende an die Aktionäre vertheilt. Der Rest des Reingewinnes im Betrage von 26,466 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf. wird auf dem Konto für unvorhergesehene Ausgaben reservirt.

Die Gesellschaft hat 1870 an Prämien 1,517,220 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf. und an Zinsen 193,732 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf., zusammen 1,710,953 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf. eingenommen. Für die Sterbefälle des Jahres 1870 wurden gezahlt 617,843 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf. und reservirt 40,838 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf., zusammen 658,682 Thlr. 8 Pf. Die Ausgabe für Provisionen und Verwaltungskosten blieb, der Entwicklung des Geschäftes im vergangenen Jahre entsprechend, erheblich hinter der gleichen Ausgabe des Jahres 1869 zurück. Die Prämien-Reserven und Prämien-Libeträge sind um 583,737 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf. gewachsen und betragen Ende 1870 4,181,410 Thlr. 21 Sgr. 10 Pf. Die Kapital-Reserve beträgt Ende 1870 58,991 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf. Außerdem bleiben Ende 1870 auf dem Konto für unvorhergesehene Ausgaben 39,754 Thlr. 26 Sgr. 10 Pf. reservirt, nachdem der ganze noch ungeleitete Betrag der Organisationskosten mit 32,639 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. in 1870 vollständig abgeschrieben worden ist. Die Aktion der Gesellschaft führen hiernach Organisationskosten nicht mehr auf. Die Hypotheken sind um 403,018 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. gewachsen und betragen Ende 1870 3,519,401 Thlr. 28 Sgr. 7 Pf. Der Effektenbestand ist namentlich durch die Zeichnungen auf die im vorigen Sommer emittirten Bundesanleihen und Schatzanweisungen um 184,041 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. gestiegen und erreicht 261,634



Klagen, Eingaben, Rechnungen u. s. w. werden gefertigt  
Elisabethstr. 5b, Bergstr.-Ecke, 2 Tr. **Wendt.**



# A u f r u f

an die Landwirthe und landwirthschaftlichen Vereine Deutschlands.

In unserer Mittheilung vom 8. November v. J. haben wir den Landwirthen Deutschlands angekündigt, daß wir ihre Opferbereitschaft anrufen würden, sobald es Noth thue.

Die Stunde ist gekommen.

Elfaß nebst Theilen von Lothringen sind wieder mit dem deutschen Vaterlande vereinigt. Namentlich die letzteren haben durch die Stürme des Krieges schwer gelitten; die Landwirthschaft liegt hier zum Theil völlig darnieder. Die Bestellzeit steht bevor. Schleunigste Aufhülfe thut Noth; sie darf auf die Hoffnung späterer Staatsunterstützung nicht verwiesen werden.

Unsere Freunde im Rheingebiete, obgleich selbst durch den Krieg und die begleitenden Seuchen heimge sucht, haben zu Gunsten der neu erworbenen Landestheile auf jede weitere Unterstützung unsererseits verzichtet. Sie sind bereit, sich an unseren Sammlungen zu betheiligen.

So fordern wir denn die Landwirthe und die landwirthschaftlichen Vereine im Norden und Süden von Deutschland auf, sich zu Geldsammlungen Behufs Beschaffung von Wirthschaftsbedürfnissen aller Art in den nothleidenden Distrikten der wiedererworbenen deutschen Grenzprovinzen mit uns zu verbinden.

Unbeirrt durch das Vorurtheil, welches uns hier und da noch begegnen mag, wollen wir ein Zeugniß davon ablegen, daß wir die Bewohner jener alten deutschen Gauen als einen wiedergewonnenen, fortan untrennbar mit uns verbundenen Bruderkamm betrachten.

Das unterzeichnete Ausführungscomité bittet, aller Orten die Geldsammlungen auf's Schleunigste zu veranstalten. Das Frühjahr ist da; die Noth ist dringend.

Das landwirthschaftliche Ministerium zu Berlin hat zur Erleichterung dieser Sammlungen seine Unterstützung bereitwillig zugesagt und die Bureaukasse des Ministeriums hierselbst angewiesen, die eingehenden Gaben zu unserer Verfügung anzunehmen.

Wir bitten daher, die gesammelten Gelber an die genannte Ministerialbureaukasse oder an die Adresse unseres geschäftsführenden Mitgliedes, Herrn Noodt, im Klub der Landwirthe, Französische Straße Nr. 48, einzusenden zu wollen.

Das Ausführungscomité hofft mit der Vertheilung der Gaben nach sorgfältiger lokaler Prüfung des Bedürfnisses demnächst sofort beginnen zu können; es wird seiner Zeit die Sammelliste publiciren und über die Verwendung der Gelder öffentlich Rechenschaft ablegen.

Möge unser Aufruf günstiger Aufnahme und reichen Erfolges sich erfreuen

Berlin, den 19. März 1871.

Das Ausführungscomité des Ausschusses des landwirthschaftlichen Kongresses:  
v. Benda. v. Na husius. Niendorf. Noodt. v. Rath. Wilmanns. Graf Zedlitz.

## Das Pädagogium Ostrowo bei Fillehne

fördert in gedeihlicher sicherer Entwicklung, unter spec. Aufsicht über Privatthätigkeit, seine Zöglinge von Septima bis Prima (Gymnasium wie Realschule) und ist berechtigt, denselben Zeugnisse zum einj. Freiw. Dienst auszustellen. Pens. 225 Thlr. — Für Zöglinge, die schneller als im gewöhnlichen Schullehrgange diese Berechtigung erlangen sollen, sind **eigene Special-Lehr-Curse**, a 12 Mitgl. organisiert. Pens. 325 Thlr. Das Nähere durch Prospekte und Rechenschaftsberichte.

Bei **Ulrich Moser** in **Graz** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Die Pflege der Neugeborenen und kleinen Kinder.

Dargestellt für junge Mütter von Dr. J. Piringer.

Preis brosch. 24 Kr. — fl. 1.20 österr. Währ.  
geb. 28 — fl. 1.40

Mütter aller Stände finden hier ein sehr einfaches Verfahren zur Aufzucht der Kinder, welches langjährig und vielseitig von Frauen geübt wurde und wird, somit praktisch erprobt ist, welches Mühe und Zeit erspart und dabei gesunde fromme Kinder zieht. Das Buch paßt vorzüglich zu einem Brautg-schenk u. so gewisser, als darin das zweckmäßige Verhalten der Mütter bei all ihren in Rücksicht des Kindes auftauchenden Verhältnissen vorkommt. Auch der Arzt dürfte es nicht unbefriedigt aus der Hand legen.

Sichere Vorbereitung zum **Offizier-, Portepée-Führer-** und **Secretar-**Examen. Prospekte gratis. von **Hartung, L. a. D.** und Dirigent. **Cassell N. A.**

## Aqua saphirina.

Unfehlbare Heilung in überraschend kurzer Zeit gegen „Ausfluß der Harnröhre“ bei Männern und gegen „Weißen Fluß“ bei Frauen. Preis a Flacon 2 Thlr.

## Mayer's Antirheumatica.

Einreibung gegen selbst veraltete rheumatische Nebel, namentlich gegen Gelenk-Rheumatismus; durch seine exprobierte Heilkraft bewährt!  
Waschwasser und Salbe zusammen 2 Thlr. 10 Sgr.

## Mayer's Antihämorrhidum.

Zur sicheren Beilegung der hartnäckigsten Hämorrhoidal-leiden.

1) Salbe gegen äußere Uebel a 1 Thlr. 5 Sgr.  
2) Mittel gegen innere Leiden a 1 Thlr. 20 Sgr.

MAYER'S

Medicinal-technisches Central-Bureau,  
Berlin — Bornstr. 16.

Sämmtliche Präparate inclusive Gebrauchs-Anweisung und Verpackung zu obigen Preisen. — Aufträge von außerhalb gegen Postvorschuß.  
Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

## E. F. Winguth,

Lager von Glas und Porzellan. Fabrik von Selter- u. Sodawasser.  
am Roßmarkt.

Schmerzlose Zahnoperationen mittelst

## Aethylidenchlorid und Stickstoffoxydul

werden ausgeführt im Atelier von

**Fr. Schocher, Breitestraße 49—50.**

## Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum, besonders meinen werthen Kunden die Anzeige, daß mein Geschäftsbüro sich seit dem 1. April

**Roßmarkt Nr. 18—19,**

im **Röppen'schen Hause, vis-à-vis der Wasserfont,** befindet.

**F. Menzel, Coiffeur.**

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Doctor **O. Killisch** in Berlin, lebt: Konigsstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.

## Heger's aromatische Schwefel-Seife,

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bewiesenen gütigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erkrankten Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.

Original-Flasche a 2 Stüd 5 Kr.  
**Dr. v. Graefe's**

unverfälschte, den Haarwuchs befördernde

## Eis-Pommade,

in Flaschen a 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt färbend auf die Kopfhaut und fördert z. verlässig das Wachsthum des Haares. Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nidel, Berlin.

Depot in Stettin nur allein bei **Lehmann & Schreiber, Roßmarkt 15.**

## Sammet ellenweise

in reellstem Fabrikat verkaufe ich auch

zu Fabrikpreisen und zwar breite Waare, die sich gut trägt

und durchaus nicht abfärbt,  
a 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 4, 5 Thlr.

anderweitig kostet dieselbe Waare 4—7 Kr.

**M. Hohenstein,**  
Schulzenstraße 19.

## Saatkartoffeln,

5 aus **Chilifamen** geprüfte Sorten sehr ertragreich und einige erfahrungsmäßig von enormer Widerstandsfähigkeit gegen

## die Kartoffelkrankheit,

theils für leichten, theils für schweren Boden, außerdem **Patersons** berühmte **Viktoria-Kartoffel** (auch im Sortiment) per 25 Pfd. mit 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kr., 50 Pfd. mit 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kr., 1 Ctr. mit 4 Kr. incl. Emballage versendet **v. Gröling, Lindenbergr bei Berlin.**

## Ems Die Emsor Pastillen Vichy

sind bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei großem Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen; ferner durch ihre beruhigende Wirkung auf die Brusterven, die folsende für die Beruhigung, die färbende für die Verdauung, und die blutreinigende bei fogen. Blutgärten.

Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik von **Dr. Otto Schür.**

## Maitrant

täglich frisch offerirt billig  
Der Destillations-Anscharf von **Gustav Kühn,**  
18. Fischerstraße 18 (am Kranenarkt).

## Grabdenkmäler

in Eisen, in Gittern und Kreuzen in großer Auswahl billigst bei

**J. G. Kuhlmeier.**

## Promenaden-Fächer

in größter Auswahl, wobei doppelt durchbrochene schon a 5 Sgr. empfiehlt

**A. May,**

Nischgerstraße 3.

## Prima Caviar

versendet von 2 Pfd. bis 100 Pfd., a Pfd. 18 Kr. incl. Verpackung. Sardellen, Sardinen, Anchovis u. **J. H. Stilling, Hamburg, Deichstraße 55.**

## Kupfer- und Messing-Schablonen

werden in jeder Art zu **Risten, Kästern u. Säcken** billig angefertigt, sowie zu **Rechnungen, Adressen u. Kupfer-Schablonen** zu **Wäschestickereien** habe ich eine große Anzahl vorräthig, Kästchen mit Alphabet und Zubehör, so vollständig wie sie kein anderes Geschäft in ganz **Stettin** hat, zu Gelegenheits-Geschenken bei **A. Schultz, Kl. Domstr. 12.**

Ein Holzstoff-Fabrikant wünscht Lieferungen Holzstoff prima Qualität, in beliebiger Höhe mit Papier-Fabriken in **Schlesien, Pommern, Posen** anzuknüpfen, sub **G. H. 22, Briefkasten der Stettiner Zeitung.**

## Conc. Privat-Entbindungs-Anstalt

unter gesetzlicher Garantie der Verschwiegenheit bei einem Arzte (Gebärtschiller) in einem schönen, einsamen Gebirgsort. Adressen werden erbeten sub **A. Z. 70** poste restante Königerode a. Harz.

Zur selbstständigen Bewirthschaftung eines Gutes von 1200 Morgen Areal, in der Provinz Brandenburg gelegen, wird zum baldigen Antritt ein zuverlässiger Inspektor in geistigen Dingen verlangt. Derselbe erhält unter annehmbaren Bedingungen bauernde Auf- und wird sich auf etwaigen Wunsch von **Michaeli** ab auch verheirathen können. Gut empfohlene Bewerber können sich an das landwirthschaftliche Bureau von **Joh. Aug. Goetsch** in Berlin, Rosenkrantzstraße 14 wenden.

## Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Oekonomie-Lehrling wird gesucht. Lehr-Gonorar 50—100 Kr. jährlich. Meldungen beim Dominium Briefen bei Schivelbein.

Einen Lehrling für Uhrmacherei und Telegraphen-Technik verlangt **H. Koehler, vorm. C. Wagener, Breitestr. und Paradeplatz-Ed.**

## VICTORIA-THEATER

Donnerstag.  
Der Sonnenwendhof.

## Stadt-Theater.

Donnerstag.  
Fünftes Gastspiel der Frau **Julie Koch.**  
**Rakoda.**  
Römische Oper in 3 Akten von Offenbach.

## Abgang und Ankunft der Bahzüge:

Abgang:		
Nach Berlin, Briesen:	Personenzug	Mrg. 6 u. 30. M.
Berlin, Briesen:	Mitt.	11. 50.
Berlin:	Courierzug	Mm. 3. 38.
Berlin, Briesen:	Personenzug	Abd. 5. 32.
Stolz, Breslau:	Mrg.	6. 8.
Stargard, Breslau:	Mm.	9. 57.
Danzig, Stolz, Colberg:		
Courier- resp. Schnellzug	Mm.	11. 26.
Stolz, Colberg:	Personenzug	Mm. 5. —.
Stargard, Kreuz:	Abd.	8. 5.
Stargard:	gemischter Zug	Abd. 10. 33.
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg:		
Hamburg:	Personenzug	Mrg. 6. 16.
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg:		
Strasburg, Hamburg:	Perf.-B.	Mm. 10. 40.
Hamburg, Strasburg, Pasewalk:		
Schwerin:	Personenzug	Mm. 3. 45.
Pasewalk, Strasburg, Prenzlau:		
Strasburg:	Personenzug	Abd. 7. 45.
Ankunft:		
Nach Berlin, Briesen:	Personenzug	Mm. 9 u. 46. M.
Berlin:	Courierzug	Mm. 11. 15.
Berlin, Briesen:	Personenzug	Mm. 4. 35.
Berlin, Briesen:	Personenzug	Abd. 10. 28.
Stargard:	gemischter Zug	Mrg. 6. —.
Breslau, Kreuz, Stargard:		
Personenzug	Mrg.	8. 32.
Stolz, Colberg:	Personenzug	Mm. 11. 26.
Breslau, Kreuz, Stargard:		
Personenzug	Abd.	5. 13.
Breslau, Kreuz, Stolz, Colberg:		
Personenzug	Abd.	10. 18.
Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:		
Personenzug	Mrg.	9. 35.
Schwerin, Strasburg, Pasewalk:		
Prenzlau:	Personenzug	Mitt. 12. 30.
Hamburg, Strasburg, Pasewalk:		
Personenzug	Mm.	4. 35.
Hamburg, Strasburg, Pasewalk:		
Personenzug	Abd.	10. 15.